

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 22. Februar 1823.

I n h a l t.

Frage und Antwort. — Aufgaben. — Dank. — Milde
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer Getreide-
preis. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 38 Bekannt-
machungen.

Gesunder Kern liegt oft in rauher Schale.

I.

Frage und Antwort.

F r a g e.

Als ganz neuerlich ein öffentliches Blatt den Tod des
bekanntlich zur katholischen Religion übergegangenen C.
Werner, des Verfassers der Weihe der Kraft zu Eh-
ren Luthers (die er hernach selbst widerrief), der Söhne
des Thales, des Kreuzes an der Ostsee an-
zeigte, auch bemerkte, daß er zwar als ein Bettler in
Wien gelebt, aber als ein vermögender Mann gestorben
sey, wurde hinzugesetzt: „seine Predigten hätten viel äh-
nliches mit den berühmten und berühmten Predigten des
Pater Abraham von Sancta Clara gehabt, nur
daß sein Geschmack gereinigter und seine Sprache edler
gewesen.“ Mehrere Leser des Wochenblatts, als sie dieß

XXIV. Jahrg.

(8)

eben

eben vorlesen hörten, fragten, wer denn eigentlich dieser Abraham von Sancta Clara, den man so oft nennen höre, gewesen sey? Wann und wo er gelebt? — Da niemand darüber bestimmte Auskunft zu geben wußte, so übernahm es der Schreiber dieses, die Herren Herausgeber zu ersuchen, darüber gelegentlich Auskunft zu geben. Da schon so manche nützliche Belehrung und Berichtigung von diesem Blatte ausgegangen sey, so könne man nicht zweifeln, daß sie die Anfrage wohlwollend aufnehmen würden.

Pp.

A n t w o r t.

Warum dieß nicht? — Uns ist jeder Anlaß, den Zweck, den der Titel ausspricht, zu fördern, willkommen. Wir wünschen selbst, daß man uns öfter Fragen ein-senden möge, um auch dadurch dem fortdauernd so freundlich aufgenommenen Blatte immer mehr Mannichfaltigkeit und Gemeinnützigkeit zu geben.

Abraham von Sancta Clara

wurde den 4. Junius 1642 zu Krähenheimstetten unweit Möskirch in Schwaben geboren. Er hieß mit seinem Familiennamen eigentlich Ulrich Megerle, und stammte aus dem Megerlinschen, vom Kaiser Ferdinand dem Dritten in den Adelstand erhobenen Geschlechte. Er trat zu Mariabrunn in Unterösterreich 1662 in den Orden der sogenannten Barfüßer Augustiner, und studierte zu Wien in dem dortigen Kloster seines Ordens Philosophie und Theologie. Nach vollendeten Studien, und nachdem er zum Priester ordinirt war, kam er als Prediger nach Kloster Lara in Oberbayern. Im Jahre 1669 wurde er nach Wien als Kaiserl. Hofprediger berufen, in welchem Posten er auch bis an das Ende seines Lebens blieb. Er starb

starb den 1. December 1709 im acht und sechzigsten Jahre seines Alters.

Dieser in der That sehr originelle Mann, der jetzt weniger gekannt als bespöttelt wird, verdient es, seiner überfließenden Laune, seines allezeit fertigen, wenn auch mehrentheils unächten, bizarren Witzes, seiner komischen, burlesken Sprache, seiner oft neu geprägten Formen des Ausdrucks und der Rede wegen, eben so wohl, daß man seiner in der Geschichte unsrer Literatur gedenke, als ein Fischart, Thomas Murner u. m. A. Er war ein außerordentlich reicher Geist, der eine große Menge von Kenntnissen hatte, dabey das glücklichste Gedächtniß, einen unerschöpflichen, freylich dem Geist und dem Geschmacke seiner Zeit angemessenen, Witz und einen eisernen Fleiß besaß. Er wurde durch seine Predigten, in welchen seine Satyre keinen Stand und keine Art von Thorheiten, Fehlern und Lastern schonte, in Bayern, Schwaben und Oestreich ungemein berühmt.

Er hat nicht nur sehr viel gepredigt — denn es ist schwerlich irgend ein Gegenstand, irgend ein Verhältniß des Lebens, das er nicht auf die Kanzel gebracht — sondern auch viel geschrieben. Ueberall begegnet man darin höchst frappanten Einfällen, einer wunderbaren Combinationsgabe, einem gesunden Verstand, einer schonungslosen Freymüthigkeit gegen alle Klassen, aber auch oft einer fast ekelhaften Platitude und Geschmacklosigkeit. Alles was er ansieht, erscheint ihm als Bild irgend eines geistigen Begriffs, und selbst die ernstesten Wahrheiten kleidet er oft in ein fast anstößiges Gewand, daß man sich wundern muß,

muß, wie so etwas öffentlich ausgesprochen werden konnte.

Schon die Titel seiner Schriften haben etwas originell-komisches, z. B. Merks Wien! Huy und Pfyg der Welt oder von den Tugenden und Lastern. — Heilsam Gemisch Gemasch. — Neuausgehecktes Narrennest, oder curieuse Werkstatt mancherley Narren und Narrinnen. — Judas der Erzschem — Etwas für Alle u. v. a.

In allen diesen Schriften ist Witz und Laune vorherrschend, und selbst in den leidenschaftlichsten Momenten seiner Rede kann er die künstlichen antithetischen Wendungen nicht lassen. Vor allen ist die Liebe zum Wortspiel — worin sich fast alle humoristische Köpfe alter und neuer Zeit von jeher so sehr gefallen haben — so groß, daß er gewiß oft lieber eine Idee als ein Spielwort verlieren will. Die beste doch veredelte Nachahmung seines Stils hat man in Schillers Kapuzinerpredigt in Wallensteins Lager.

Der Beantworter der obigen Frage ist im Besitz vieler seiner Schriften, und will besonders zum Beleg des Letztgesagten, eine Probe zur Gemüths-ergötzung der Leser mittheilen, denen, wenn sie gefällt, wohl künftig noch einige andre nachfolgen können. Sie steht in Huy und Pfyg der Welt, unter der Aufschrift:

S e n e x

oder der alte Mensch.

Das Alter ist nichts anders, als ein Abend des Lebens, daher der Leib seine Kräfte verliert, und
die

die Gestalt zum Schabab gelangt: der Schimmel ergreift die Haare, und sieht man leicht aus diesem Schnee, daß der warme Sommer verwichen: die Stirn schreibt sich nicht mehr von Glattau aus Schlessien, sondern ist bereits voller Furchen, wie ein neugebauter Acker: die Augen, welche vorhin wie zwei Sonnen geschimmert, leiden bereits eine Finsterniß: die Wangen, welche vor Jahren mit Rosen thäten prangen, fallen nun zusammen, wie eine ausgeblasene Sackpfeife: die Nase wird zu einem elenden Destillirkolben, und handelt mit nichts anders, als mit Schneckenfirniß: die Lippen sind bereits blau angelaufen, und richten sich nach der gewöhnlichen Fastenfarbe: die Zähne haben meistens den Reiß aus genommen, und nichts als eine leere Herberge hinterlassen; der Hals ist nicht mehr halstarrig, und will den Kopf nicht mehr unterstützen; die Achseln wollen gänzlich verzagen, können nicht mehr tragen, stecken voller Klagen; die Hände spielen wider ihren Willen auf der Zitter, daß sie sobald keine Fliege mehr plagt: die Kniee verdienen nicht mehr den Titel Thronbesten, weil sie schon ziemlich aus dem Leim gegangen: die Füße nehmen bereits ihre Einkehr zu Matthausen in Oberöstreich, und muß der Alte schon einen hölzernen Klepper an der Hand führen. Die natürliche Hitze verliert sich, wie die Fliegen aus einer kalten Küche, die Leber ist verdrüssig des Kochens, weshalb die Brust ein Morast, dessen Unrath durch das stete Husten hinausgetrieben wird; vermehret also die unsterbliche Seele gar wohl, daß man ihr bald den Strohsack vor die Thür werfen werde.

Ehre gebührt zwar dem Alter, jedoch nur wann selbiges voller guten Sinnes und Sitten ist. Denn was helfen viele Jahre, und wenig Tugenden; was helfen viel Falten, und darneben einfaltig; wann viel Falten ein großes Lob verdienen, so müßten die Schweizer-Hosen über alles gelten. Was hilft ein Schwanz auf dem Kopf, und ein Kabe in dem Herzen; was hilft es lang gelebt, und nicht löblich? Ein Alter soll seyn wie ein Feigenbaum, denn je älter dieser wird, je mehr trägt er Früchte. Ein Alter soll seyn wie eine Brennessel, je älter diese, je weniger hat sie Hitze. Schändlich ist es, wann ein Alter beschaffen, wie der Berg Aetna, welcher zwar mit Schnee bedeckt, aber inwendig voller Feuer. Die Alten sollen daher viel mehr den Jungen mit einem guten Wandel vorgehen.“

II.

A u f g a b e n.

I.

C h a r a d e.

Zwey Syblen hat mein Wort. Die erste zeigt
 dir an,
 Den Retter in der Noth, den größten Schatz auf
 Erden,
 Kein Erdengott hat ihn, kein Fürst, kein Tartar,
 Chan,
 Durch hohe Tugend nur kann er erungen werden.

Die

Die zweyte findest du an jedem Schießgewehre,
 Sie giebt ihm Proportion und angenehme Schwere.
 Das Ganze zaubert uns, gleich heller Mittagssonne,
 Des Lebens trübste Nacht zu lichterem Maytag um;
 Wenn du das Ganze schenkst, dem giebst du hohe
 Wonne,
 Und schafft auf dieser Welt ihm ein Elysium.

B.

2.

N a t h s e l.

Ich hab' ein freyes Angesicht,
 Dem es an Armuth nicht gebricht;
 Von Farbe hell und unbefleckt,
 Das nie mit Schminke sich bedeckt.

Sprech' ich mit dir, so red' ich frey,
 Mein Auge lächelt sanft dabey;
 Doch ob ich gleich wahrhaftig bin,
 Nur Wen'ge haben für mich Sinn.

Es spricht von mir zwar jeder gern,
 Ja alle wünschen mich nicht fern;
 Doch Wen'gen nur auf diesem Rund,
 Mach' ich mein ganzes Wesen kund.

Wer mir vertraut, dem bin ich treu,
 Drum bleib' ich ihm im Alter neu;
 Der giebt dann auch, so alt ich bin,
 Mich nie für eine neue hin.

Die meine Sprache nicht verstehn,
 Die woll'n im Glücke nur mich sehn;
 Doch, wenn das Glück den Rücken kehret,
 Dann findet man mich erst bewähret.

M. Louis.

Berichtigung eines Druckfehlers im 6. und 7. Stück des
 patriotischen Wochenblatts.

Seite 124 und 149 ist statt Oberberggrath zu lesen
 Berggrath.

Jedem das Seine.

Wettin, den 17. Februar 1823.

Grillo.

Chronik der Stadt Halle.

I.

D a n k.

Unsere im 4ten Stück des diesjährigen patriotischen
 Wochenblatts für die unglücklichen Einwohner der
 abgebrannten Stadt Friedland ausgesprochene
 Bitte an Menschenfreunde ist nicht ohne
 glücklichen Erfolg geblieben. Wir legen das Verzeich-
 niß der uns gewordenen Beyträge bey und bemerken,
 daß diese von uns an einen hiesigen Wohlthätlichen
 Magistrat zur gefälligen Uebermachung an den zu
 Friedland abgegeben sind. Zugleich sagen wir den
 Edeln, die mit Liebe an die unglücklichen Friedländer
 gedacht haben, den herzlichsten Dank.

Bey

Beiträge. P. S. 1 Thlr., S. W. 1 Thlr.,
 F. W. 16 Gr., S. S. 2 Thlr., A. H. 1 Thlr., G. M.
 3 Thlr., A. M. 1 Thlr., J. G. 2 Thlr., U. 4 Gr.,
 W. M. 1 Thlr., S. B. 1 Thlr., M. v. A. $\frac{1}{2}$ Frie-
 drichsd'or (2 Thlr. 21 Gr.), U. 1 Thlr., U. 1 Thlr.
 8 Gr., L. 1 Thlr., S. 16 Gr., U. 3 Thlr., U. 1 Thlr.,
 S. 1 Thlr., M. C. A. 16 Gr., U. 8 Gr., U. 12 Gr.,
 U. 1 Thlr., U. 8 Gr., U. 12 Gr., U. 12 Gr., C. F. in
 D. 1 Thlr., U. 1 Thlr., D. M. 1 Thlr., P. B. 1 Thlr.,
 M. H. 1 Thlr., U. 1 Thlr., C. N. 1 Thlr., D. S.
 12 Gr. In Summa 37 Thlr. 1 Gr.

Halle, den 18. Februar 1823.

Die Herausgeber.

Niemeyer. Wagnitz.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

32) Eine von Herrn H. geschenkte und von Herrn
 E. bezahlte Schuld 1 Thlr. 12 Gr.

33) Von H. geschenkte Zeugengebühren in
 Sachen J. und P. 12 Gr.

34) Bey der Redoute im Stauchaischen Schieß-
 graben wurden gesammelt und vom Hrn. Hauptmann
 Scharre abgegeben 3 Thlr. 13 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Vier Thaler 12 Gr. 4 Pf. zum Besten der Ar-
menshule, von einer Gesellschaft auf dem Kronprinzen
gesammelt, dato baar und richtig erhalten zu haben,
bekennet mit herzlichster Dankbarkeit

die Schul-Inspection.

Halle, am 18. Februar 1823.

ms

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 13. Febr.	Weizen	1 Ethr.	17 Gr.,	auch	1 Ethr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	14 s	s	1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s	— s	— s
	Hafer	1 s	4 s	s	1 s	2 s
Den 15. Febr.	Weizen	1 Ethr.	16 Gr.,	auch	1 Ethr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	14 s	s	1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s	— s	— s
	Hafer	1 s	3 s	s	1 s	2 s
Den 18. Febr.	Weizen	1 Ethr.	16 Gr.,	auch	1 Ethr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	13 s	s	1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s	— s	— s
	Hafer	1 s	3 s	s	1 s	2 s

Halle, den 18. Februar 1823.

Der Polizen-Inspector Heller.

4.

4.

Gebührne, Getraucte, Gestorbene in Halle u.

Januar. Februar 1823.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 25. Jan. dem Lohnfuhrmann
 Kessler ein S., Joh. Wilhelm Carl. (Nr. 2153.) —
 Dem Handarbeiter Schwarz ein S., Christian Gott-
 hilf. (Nr. 965.) — Den 29. dem Tischlermeister
 Kirchhoff eine Tochter, Johanne Juliane Auguste.
 (Nr. 224.) — Den 31. dem Töpfermeister Klotz ein
 S., Johann Carl Franz Otto. (Nr. 143.) — Den
 4. Februar eine unehel. F. (Nr. 1395.) — Den 5.
 ein unehel. S. (Nr. 756.) — Den 7. dem Hand-
 arbeiter Gehre eine F., Marie Sophie. (N. 1434.) —
 Den 8. dem Buchbindermeister Franke ein S., August
 Hermann. (Nr. 226.) — Dem Salzfiedemeister Teller
 eine F., Marie Christiane. (Nr. 2154.) — Den 13.
 dem Maurer Schöbe eine F. todgeb. (Nr. 160.)

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. dem Landgerichts-
 boten Richter ein S., Gustav Adolph. (Nr. 214.) —
 Den 9. Febr. dem Buchdrucker Schulze ein S., Frie-
 drich August. (Nr. 1576.)

Domkirche: Den 12. Januar dem Kaufmann Voigt
 ein S., Ernst Rudolph. (Nr. 825.) — Den 27.
 dem Leinwandhändler Wölfer ein Sohn, Louis Albert
 Ferdinand. (Nr. 241.)

Neumarkt: Den 6. Febr. ein unehel. S. (N. 1344.)

Glauchau: Den 4. Februar dem Schieferdeckermeister
 Krause eine Tochter, Johanne Wilhelmine Friederike.
 (Nr. 1878.) — Den 11. ein unehel. S. (Nr. 1916.)

b) Ge-

b) Getraete.

Marienparochie: Den 16. Februar der Handarbeiter
Schwarz mit J. S. Naumann.

Domkirche: Den 16. Febr. der Strumpfwirkermeister
Haase mit M. C. Beyer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Febr. des Handarbeiters
Göbel Z., Marie Bertha, alt 2 W. 2 B. 2 Z.
Krämpfe. — Den 13. des Maurers Schöbe Tochter,
todtgebohren. — Den 15. des Müllers Claus Sohn,
Carl Christoph, alt 1 W. 4 Z. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. Februar des Schuhmacher-
meisters Kegel G., Johann Friedrich, alt 1 J. 1 W.
Streckfluß.

Morikparochie: Den 8. Febr. des Soldaten Meirner
Wittwe, alt 92 J. 11 W. 1 B. 3 Z. Entkräftung. —
Den 13. des Strumpffabrikanten Zwanziger Sohn,
Samuel Otto, alt 6 W. 2 B. 3 Z. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 8. Febr. des Invaliden
Cornauer Zwillingsohn, Wilhelm Erdmann, alt
10 W. 2 B. Zahnen.

Slauha: Den 13. Februar der Buchdrucker Neufold,
alt 54 J. 4 Z. Brustkrankheit.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagaitz:

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Declamatorium.

Kommenden Sonntag den 23sten Februar wird der berühmte Declamator Herr Solbrig von Leipzig in Saale des hiesigen Rathskellers ein großes Declamatorium geben; welche Nachricht gewiß allen hiesigen Freunden einer geistreichen und humoristischen Unterhaltung sehr willkommen seyn wird. Der Anfang ist um 6, das Ende nach 8 Uhr. Billets zu 8 Gr. sind im goldnen Löwen, und zu 12 Gr. Abends an der Kasse zu erhalten.

Anzeige. Diejenigen, welche Mitglieder der Allgemeinen Wittwenkasse werden wollen, haben sich deshalb bis zum 12. März bey Unterzeichnetem zu melden, mit dem Bemerkten, daß Jeder ohne Unterschied des Standes an diesem wohlthätigen Institute Antheil nehmen kann. So werden auch die resp. Interessenten an die Bezahlung der halbjährlichen Beyträge erinnert.

Halle, im Februar 1823.

D. Willweber,

Königl. Commissarius dieser Anstalt.

Ich mache einem in- und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich mich als Herren Kleidermacher allhier etablirt habe. Meine Wohnung ist in der Fleischerstraße bey dem Schuhmachermeister Herrn Schmalz.

Halle, den 17. Februar 1823.

Schneidermeister Heinrich Grävenstein.

Den 24. und 25. Februar fährt ein verdeckter Wagen nach Berlin; wer mitzufahren wünscht, melde sich beytm Lohnfuhrmann Vogel hinter dem Rathhause Nr. 231.

Es geht den 27. Februar eine verdeckte Chaise von hier nach Berlin; wer diese Gelegenheit zu benutzen wünscht, melde sich beytm Lohnfuhrmann Worbs hinter dem Rathhause in Nr. 236.

600 — 700 Thlr. Preuß. Courant liegen zum Ausleihen bereit; das Nähere hierüber ist auf dem Neumarkte Nr. 1345 zu erfahren.

Erklärung. Schuldige Beachtung des Summe einige macht es dem Endesunterzeichneten zur Pflicht, die irriger Weise aufgekommene Meinung hiermit zu widerlegen, daß derselbe Redacteur oder Theilnehmer der in einer hiesigen Buchhandlung zu Ostern erscheinenden Zeitschrift: „das Kleeblatt“ sey.

Halle, im Februar 1823.

P. Bonafont.

Das Kindermädchen Marie Christiane Hesse ist nicht mehr in meinem Dienst.

D. Stolze.

Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Gastwirthschaft zur goldnen Egge in Pulverweiden von künftige Ostern an noch 3 hinter einander folgende Jahre in Besitz habe; dieses meinen resp. Gästen und Freunden zur gefälligen Nachricht.

Halle, den 18. Februar 1823.

Binneböß.

Auch sind einige Stuben mit oder ohne Meubles an einzelne Herren zu vermietthen, welche zu Ostern bezogen werden können.

Binneböß zur goldnen Egge.

Anzeige. Die ganze Sammlung der Jahrgänge des Hallischen patriotischen Wochenblatts von 1799 — 1822 sehr gut conservirt und egal eingebunden, sind zu verkaufen bey dem

Buchbinder Salomon

hintern Rathhause.

Frühjahrs, Karpfen à Pfund 4 Gr. sind zu erhalten in der
Linckeschen Fischhandlung.

Hausverkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus auf dem Stege zu Glaucha Nr. 1765 aus freyer Hand zu verkaufen; es befinden sich darin 5 Stuben, 4 Kammern, eine große Küche, ein Laden, Bodenraum, Hof und Stallung. Sollte Jemand gesonnen seyn es zu kaufen, so hat sich derselbe bey dem Eigenthümer selbst zu melden.

Verkauf eines zur Stärkenfabrikation eingerichteten Hauses.

Auf den Acht und Zwanzigsten Februar dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, soll in der Wohnung des Unterzeichneten das auf dem Strohhofe hieselbst sub Nr. 2124 belegene, zur Stärkenfabrikation vollständig eingerichtete Haus nebst Real-Zubehörungen, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden. Das Haus kann täglich in Augenschein genommen, auch bey mir eine genaue Vermessung und Beschreibung der einzelnen Theile desselben Vormittags von 7 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Halle, am 30. Januar 1823.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

Verkauf von Brennerey-Geräthschaft.

Eine kupferne Blase, 200 Berliner Maasß haltend, nebst vollständigem Zubehör, drey und einen halben Centner an Gewicht, alles nach der neuen Einrichtung, wie auch verschiedene gut conditionirte Meubles und Hausgeräthe, sind wegen eingetretener Verhältnisse für einen annehmlichen Preis im Hause Nr. 1496 am untern Steinthor zu verkaufen.

Auction. Bey gänzlicher Aufgebung meiner Pfänder werden daher alle diejenigen, welche dergleichen bey mir in Verfaß haben, hierdurch aufgefordert, solche bis zum 7ten April einzulösen, widrigenfalls die Pfänder gerichtlich verkauft werden.

Halle an der Saale, den 10. Februar 1823.

Blumenthal.

Eine Mineraliensammlung, systematisch geordnet, nebst dem dazu gehörigen Schranke mit vier und zwanzig Schubfächern ist zu verkaufen. Nachricht davon giebt

A. W. Köfler.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, et sey aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sich melden bey dem Tischlermeister Gröber in der großen Steinstraße Nr. 160.

(Verspätet.) Unsere gestern vollzogene Verlobung machen wir unsern theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst bekannt.

Halle, den 6. Februar 1823.

E. G. Weber, Sophie Schwarz.
Pastor in Naakt bey Wittenberg.

Mit zerrissenem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, den eben so unerwarteten als unersehblichen Verlust meines theuern Vaters, des Steinhauermeisters Johann Gottlob Thiemé allhier, theilnehmenden Freunden und Verwandten tief gebeugt anzuzeigen. Eine starke Erkältung auf einer Geschäftsreise, eine heftige Alteration über ein ausgebrochenes Feuer in der Nähe seines Logis zu Frankfurt an der Oder, hatten sich vereinigt, ihm ein bedenkliches Fieber zuzuziehen, welches, begleitet von einem Schlagfluß, seinem thätigen Leben so schnell ein Ziel setzte, daß ich kaum von seiner Krankheit Nachricht erhalten hatte, als auch schon die schreckliche Nachricht von deren furchtbaren Ausgange mich und dessen gute Mutter betäubend zu Boden warf. Er starb am 10ten dieses Monats früh um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Potsdam im 31sten Jahre seines schönen Lebens, im Beyseyn des Arztes und einiger Freunde, und hinterläßt 4 Kinder von zartem Alter, die kaum den schrecklichen Verlust ahnen, welcher mich und sie so furchtbar und unerwartet schnell getroffen hat. Ich bitte, meine unnennbaren Leiden und herben Schmerzen durch stilles Beyleid zu ehren.

Halle, am 14. Februar 1823.

Caroline Juliane Thiemé geb. Wigel
aus Weißenspring;

und im Namen der Mutter, Schwiegereltern, Geschwister
und Kinder des sel. Verstorbenen.

Nächsten Sonnabend als den 22. Februar
ist der letzte Ball auf dem Kronprinz.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.